

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 122. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einsendungs-Gebühr.
Die 3baltige Zeile ob. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 18. Oktbr. 1879.

Winnenden.

Bekanntmachung, Aflerbergen betreffend.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß das Nachlesen (Aflerbergen) in fremden Aekern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen verboten ist. Uebertretungen werden nach Art. 34. Ziff. 2. des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezbr. 1871 mit Geldstrafe bis zu 9 M. bestraft.

Den 17. Okt. 1879.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Am nächsten Montag den 20. d. Mts. Morgens 8 Uhr wird die Armen- und Stiftungspflege-Rechnung pro 1878/79 auf hiesigem Rathhaus publicirt werden, wozu die Bürgerchaft eingeladen ist.

Den 17. Oktober 1879.

Rathschreiberei.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Gottlieb Schaile, Bäckers Wittwe dahier kommt am

Donnerstag den 23. d. M. von Vormittags 8 1/2 Uhr an folgende Fahrniß und zwar:

Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, (worunter 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Handwägle) Kartoffel, ca. 60 Ztr. Heu und Dehnd, ca. 300 Stück Stroh, 100 Stück Kraut, etwa 10 Ztr. Angersen, Schnittwaaren von Birnbäumen, sowie verschiedenes Zinngeschirr; im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 17. Okt. 1879.

K. Amts-Notariat
Dintelacker.

[Winnenden.]



Nächsten Montag
Vormittags 11 Uhr
kommt der

Wförch

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.
Stadtpflege.

In der Ruitzenmühle kann jeden Tag Hirsen gemacht werden.

Schwegler, z. Ruitzenmühle.



Kirchweih.

Morgen Sonntag bei Wilhelm Bindel mit
Unterhaltungs-Musik.

Alle Sorten Kuchen, kalte und warme Speisen, nebst gutem Wein und Bier.
Wozu höflichst einladet

W. Bindel.

Winnenden.

Am nächsten Freitag den 24. d. M. wird über

Grabenziehungen & Wegverbesserungen in dem Stadtwald Schelmenholz und Schenkenberg an Ort und Stelle ein Abstreich hierüber vorgenommen und zwar im Schelmenholz Morgens 9 Uhr, Zusammenkunft beim Postthor; im Schenkenberg Nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft auf dem Pelzplatz.

Ueber die Bedingungen kann bei Unterzeichnetem nähere Auskunft erhoben werden.
Waldmeister.

Winnenden.

Johanne Klöpfer, ledig und volljährig hier bringt heute

Samstag den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

11 Ar 50 Qm. Acker in der Pfizen oder Burgweg angekauft für 305 M. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 14. Oktbr. 1879.

Rathschreiberei.

Winnenden.



Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Hübner.

Wiesen-Verpachtung.

Heute Samstag den 18. Oktober Nachmittags von 2 Uhr an werden von den städt. Gütern im Fasanengarten auf eine längere Zeit im Aufstreich verpachtet:

circa 7 Mrg. Wiesen in Abth. von je 1/2 Morgen.

circa 1/2 Mrg. Baumacker daselbst.

Wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Winnenden, den 14. Okt. 1879.

Stadtpflege.

Reichenbach. Reichenbach.

Metzelsuppe.

Heute Samstag
und morgen Sonntag
Mehlsuppe

bei gutem Wein und Most,
wozu herzlich einladet
Louis Geiger, z. Lamm.

Winnenden.

Etwa 4-500 Stück

schönes Silberkraut

ist zu haben, sowie den Winter über verschiedene Gemüse. Bestellungen nimmt Ackermann, z. Friedenslinde entgegen und wird das Bestellte ins Haus geliefert.

Lang, Schulmeister a. D.

Winnenden.

Gut gemästetes

Sammelfleisch

ist zu haben bei

Carl Schmalzried.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik

Ch. Weidenslauser, Berlin, Dorotheenstr. 88 zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Winnenden.

So lange Borrath offerire ich **Tafelglas** zu billigsten Preisen.
Centimeter. IV. Qualität rheinisch. (stark) rein.
 38/42 die Kiste mit 125 Tfn. Mark 29. bei mehreren Tafeln à 25.
 46/62 „ „ „ 70 „ „ 29. „ „ „ 45.
 50/66 „ „ „ 61 „ „ 31. „ „ „ 55.
 58/76 „ „ „ 45 „ „ 31. „ „ „ 75.

Flickglas (dünn)
 69/87 die Kiste mit 50 Tafeln Mark 49. bei mehreren Tafeln à M. 1. —
 64/72 „ „ „ 65 „ „ 49. „ „ „ — 80.
 59/78 „ „ „ 65 „ „ 49. „ „ „ — 80.

Glasdachplatten einzeln à 50, bei mehr billiger.
 Achtungsvoll

P. Schwarz.

Winnenden.

Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. Okt. wird der in Stuttgart mit so großem Beifall ausgezeichnete Professor der Magie

Glässner - Alono
 im Saale zum Hirsch zwei Vorstellungen
Natürlicher Wunder

geben. Näheres später.

Winnenden.

Bei jetziger günstiger Pflanzzeit empfehle: **Rosenbäumchen** in den reichblühendsten Sorten von 50 S bis 1 M 20 S pr. St. **Schlingrosen** stark pr. St. 60 bis 80 S. **Zwergobstbäumchen**, von Birn und Aepfel in den besten Tafelsorten pr. St. 80 S. **Tragbare Pyramidenbäumchen** pr. St. 1 M 20 S bis 1 M 50 S.

Ferner empfehle sehr billig, großfrüchtige **Stachel- und Johannisbeer, Himbeer, Brestlinge etc.**, sehr schön blühende **Ziersträucher** in ca. 25 Sorten, sowie immergrüne **Sträucher, Schlingpflanzen etc., Böschungs- und Heckenpflanzen: Acacien** je nach Stärke 1 M 50 S bis 2 M 50 S pr. 100 St. 1000 St. 12 bis 18 M **Weissdorn**, 3jährig, 100 St. 3 M, 1000 St. 25 M.

R. Greiner, Handelsgärtner.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der **Selbstbefleckung (Onanie)**, und der **Ausschreitung**; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schwächlichen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigsten Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Wönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

Duppelsbohm.

Haus- & Güter-Verkauf.

Joh. Rundsorg, Schneider ist gesonnen sein Haus nebst Scheuer mit ein halb Viertel Baumgarten beim Haus und 1 1/2 Viertel 4 Rth. Acker zu verkaufen und kann täglich eingesehen und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Winnenden.

1400 Mark sind gegen 2fache Versicherung auf nächst Martini auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

1000 Mark

hat gegen gute Sicherheit bis Martini auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen hohen Alters seinen sämtlichen Schlosserhandwerkzeug und wird entweder im Ganzen oder theilweise billig abgegeben, worunter sich aller Art Schneid-Kluppen und auch eine Striegelpreß sich befinden.

C. Jung, Schlossermeister.

Winnenden.

Einen **guten Kochofen** von außen heizbar, hat im Auftrag um billigen Preis zu verkaufen.

Wilhelm Benz, Hafner.

Es wird in eine Wirthschaft ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahr.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 20ten dieses und die folgenden Tage kommt das Feldgericht in das Samensfeld um Ergänzung von fehlenden Grenzmarksteinen vorzunehmen. Die Besitzer der Grundstücke welchen solche mangeln werden hiermit aufgefordert, die Stelle mit einem Stabe zu bezeichnen und beiderseitige Namen anzuschreiben auch einen großen Stein, circa 1 1/2—2' lang parat zu halten.

Im Auftrag
Geometer Schüle.

Winnenden.

Ausverkauf.

Um aufzuräumen sind bei dem Unterzeichneten alle Arten **Schlösser und Bänder** zu haben, auch sonstige geräthchaftliche Gegenstände ganz billig abgegeben.

C. Jung, Schlosser.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein gut fortirtes Lager in **Oefen**, als: **Regulir, Mack'sche, Cremitage, Hopewell, Americaner** etc., sowie allen Sorten eisenen und blechenen

Kochgeschirre,

american. Hen- und Dunggabeln bringe hiemit zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Häußermann.

**Fenster- & Spiegelglas
 Glaspakten.**

Weinschöne

in 4 Qualitäten.

I. Zwetschgen

per Pfund à 20 Pfennig bei Obigem.



Preis 1 Mark, vorrätzig in **L. Boshuener's** Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 1 M. 20 Pf. in Briefm. franco versendet.



Winnenden.

Eine Parthie noch im Boden befindliche **Angersfen** und das **Astergras** von 1/4 Wiesen hat zu verkaufen.

Chr. Pfähler's Wittwe.

Winnenden.

Auf kommenden Herbst empfehle ich meinen ausgezeichneten **Bachsteinkäs** wie auch sehr feinen halb Emmenthaler zu billigem Preise.

Kaufmann **Glock.**

Winnenden.

Einen bereits noch neuen kleineren **Regulirofen** sammt Stein hat um billigen Preis zu verkaufen.

Ackermann, z. Friedenslinde.

Geld

auf gute Bürgschaft, Pfandsicherheit und Zieler vermittelt billigt

A. Riethammer
in **Glosheim** bei Ludwigsburg.

ff. Campinas-Caffee

vorzüglich in Geschmack, roh pr. Pfd. 95 S, gebrannt pr. Pfd. 110 S, zollfrei, 9 Pfd. Portofrei, gegen Nachnahme empfiehlt.

Heinrich Hein,
Hamburg.

Winnenden.

2 deutsche Defen

wovon einer mit Kocheinrichtung hat zu verkaufen.

C. F. Kreh Seifenfabr.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind zu haben: **gut und sauber gearbeitete Sessel, hartholzene Tische, Kleiderkästen, Bettladen, Kuchekästen, Koffer** und sonstige Schreiner-Arbeit.

Einen **Kunstherd** mit Prille und zwei Häfen hat billig zu verkaufen.

Von wem sagt die Redaktion.

Der neue **Fahrtenplan** per Stück 5 S ist zu haben in der **Feyer'schen** Buchdruckeret.

Befriedigung.

Befriedigung dich suchst man allerorten,
Mit allen Mitteln hastet man nach dir!
Die feine Welt bis zu den wilden Horben
Erprassen und verprassen dich mit Bier
Und Häuser, Städte, kleine große Staaten
Sind um dies Wort ins Elend schon gerathen.

II. Zum Wohle hat die Welt zu viel Begehren
Vergift die Tugend der Bescheidenheit
Die vielen Wünsche müssen gleich beschweren
Zu oft verweigern sie die Dienstbarkeit;
Wenn in die Weite hin die Träume schwinden
Verzweifeln viel, ein Körnchen Gold zu finden.

III. So kehre doch ein im eignen Haus und Herzen
Und maß'ge die Begierde, die nicht frommt
Man läutert das Metall aus rohen Erzen
Er wartet in dem Streit daß Frieden kommt
Wer will in dieser Welt zufrieden leben
Muß sich dem Ich und Anderer entheben.

IV. Auf deinen Heiland sieh und von ihm lerne
Das Kreuz zu tragen das er uns auch trug
Da birgt die rauhe Schale edle Kerne
Wer weiter will der hat niemals genug.
So ist die große Kunst nicht schwer auf Erden
Zufrieden hier — und ewig selig werden.

Für's Herz.

Herz, fürcht' nicht Noth noch Tod,
Dein Freund ist weiß und roth:
Er heißet Jesus Christ,
Der auch dein Friede ist!

Die ausgezeichneten Erfolge einer Traubenkur



begründen sich einzig in der Regeneration des Blutes und solche bringt der einige Zeit fortgesetzte Genuß des **rheinischen Trauben-Brusthonigs** von W. S. Zidenheimer in Mainz in vollstem Maße hervor, weil derselbe die rein wirksamen Bestandtheile der Weintraube enthält. Dabei ist der Gebrauch viel billiger und angenehmer und zu allen Jahreszeiten möglich. Namentlich auch als diätetisches Haus-, Hüls- und Heilmittel bei Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, übertrifft der **rheinische Trauben-Brusthonig** bei Weitem alle zweifelhaften Malzextracte, Fenchelabkochungen, Hustenbonbons etc. Ohne den Magen zu versäuern, wie diese, wirkt er im Gegentheil nur magenstärkend, Appetit erregend, die Verdauung befördernd. Man bezieht den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig in Flaschen zu 1, 1 1/2, 3 und 6 Mark nebst Gebrauchsanweisung direct von der Fabrik oder Herrn **Dr. W. Strauß** in Mainz, auswärts durch die autorisirten Depôts, in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker.

(Kurschriften gratis und franco in allen Depôts.)

Württemberg.

Winnenden. Unserer Stadt steht ein seltener Kunstgenuß bevor, Herr **Cassner Alono**, heute wohl der erste Künstler in seinem Fache, wird in nächster Zeit hier einige Vorstellungen in der schwarzen Magic und humoristischen Ueberraschungen geben. Alle Zeitungen berichten nur Anerkennendes z. B. das Stuttgarter Tagblatt, Ulmer Schnellpost, Remszeitung sind des Lobes über diese unterhaltenden Vorstellungen voll. Man sieht und staunt!

Stuttgart, 16. Oktober. Heute Vormittag passirten die bei dem Heidelheimer Eisenbahnunglück schwer beschädigte Lokomotive „Welzheim“ sammt den Trümmern der zerstörten Wagen behufs deren Ablieferung an die Werkstätten in Cannstatt und Ötlingen, den hiesigen Bahnhof; es war ein jammervoller Anblick.

Schuffenried, 15. Okt. In der St. Martina-(Gottesacker-) Kapelle hier wurde der Opferstock schon dreimal erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der Mehner, dem es auch sehr viel um die Rettung seiner eigenen Ehre zu thun war, da auch der bravste Mann vor Verläumdung nicht sicher ist, kam auf die sehr glückliche Idee, das Geld im Kasten zu zeichnen. In Gemeinschaft mit dem Kirchenpfleger wurde nun der letzte Inhalt geprüft, es waren 3 M 83 S und der kluge Mehner schlug mit einem spitzen Nagel an jeder Münze den Punkt hinter den Worten „Deutsches Reich“ etwas tiefer. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde nun richtig der Opferstock wieder geleert und nachdem man zuerst bei einem unschuldig Verdächtigten Haus-suchung gehalten, fand man die Spur des gezeichneten Geldes in der Wirthschaft in dem nahen Olzreute, allwo 4 Handwerksburschen eine Mark solchen Geldes verjubelten. Leider konnte nur einer festgenommen werden, ein junges Bürschchen, bei dem man aber kein Geld vorfand, die andern drei machten sich flüchtig und obgleich man sie verfolgte, entwischte sie doch vorläufig im Wald bei Stafflangen. Ob von dem Inhaftirten etwas herauszubringen ist, wird nun die Untersuchung ergeben.

Adolzhausen, 10. Oktober. Wenn auch das Jahr 1879 in Bezug auf das, was den heurigen Wein betrifft, uns stiefmütterlich behandeln wird — die gegenwärtig düstre, kühle, wenn nicht gar kalte Witterung spricht dafür — für unser in trockenen Sommern wasserarmes Dorf ist es, Dank der Energie des Bezirks- und Ortsvorstandes dennoch

ein Glücksjahr; es brachte uns endlich trotz aller Opposition, trotz Hinterlist und Bosheit von verschiedenen Seiten eine lang gewünschte Wasserleitung, die drei hübsche Ventilbrunnen in unserem Ort mit gesundem Wasser versieht. Wer da weiß, was Wassermangel ist, weiß eine solche Leitung zu schätzen. Etwa 1000 Meter östlich von unserem Dorfe liegt auf der Markung eines im 30jährigen Krieg zerstörten Weilers „Schönthal“ ein alter Brunnen mit vorzüglichem reichlichem Wasser. Eine zweimalige chemische Untersuchung wies die erstgenannte Eigenschaft desselben; trotz aller Zweifel von gegnerischer Seite glänzend nach. Eine Röhrenleitung führt aus dieser Brunnenstube dasselbe in ein Reservoir, das sich einige Hundert Meter östlich vom Ort auf einer Anhöhe befindet dasselbe hält 21500 Liter. Von hier aus strömt nun unter großem Druck dieses erste aller Lebensbedürfnisse sehr reichlich dem Orte zu, daß auf den Kopf pro Tag über 53 Liter kommen, die Köpfe der Gegner mit eingerechnet. Außerdem befindet sich an jedem Brunnen noch ein Feuerhahnen, der bei Brandfällen gute Dienste leisten kann. Röhren und Brunnenstöcke lieferte die Fabrik von Gebrüder Bendiser in Pforzheim. Vom Anfang des Juni bis gegen die Mitte des Septembers gieng es in Folge der Ausführung dieser Leitung in unserem sonst stillen Dorfe recht lebhaft zu; 3 1/2 Monate lang plakten die Meinungen der Parteien aufeinander, denn die Opponenten, lauter Anhänger des früheren alten Systems, das hier herrschte, Leute die nicht an das Wohl der Nachkommenschaft zu denken im Stande waren, erklärten die ganze Einrichtung für ein Ding der Unmöglichkeit, für Unsinn, die dafür gebrachten Geldopfer (etwa 9000 M.) für Verschwendung. Die gute Sache siegte; die Verständigeren bekamen die Oberhand. Die Sieger freuen sich ihres Sieges und trinken „Wasser“; die Bestegten ärgern sich über die Niederlage und lassen das Wassertrinken theilweise noch bleiben. Die Nachkommen aber werden einstens alle diejenigen segnen, die für ein Werk gesorgt und gekämpft haben, das einzig und allein dem Wohle der ganzen Gemeinde zu dienen bestimmt ist.

Gestorben: Den 14. Okt. Junge, Karl Gottreich, Webermeister, 80 J., Stuttgart. Luippold, Oberamtswundarzt, 73 J., Balingen.

* Ueber die Ziehung der **Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie** wird uns berichtet, daß dieselbe unbedingt am Donnerstag den 30. Oktober stattfindet. Mit der Leitung derselben ist der kgl. Notar Dimroth betraut, unter Anwesenheit der dazu erbetenen Zeugen, Bresbyter und Secretäre.

Zustand der deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1878.

Vor einigen Tagen brachten wir eine Mittheilung über die Bewegung des deutschen Lebensversicherungs-Geschäftes im Jahre 1878, die wir einer sehr eingehenden statistischen Arbeit des Bremer Handelsblattes entlehnt hatten und welche hauptsächlich der Zahl und Summe der abgeschlossenen Versicherungen gedachte. Da indessen die letzteren nur die von den Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten repräsentiren und das Publikum gewiß ein Interesse daran hat, auch hinsichtlich der diesen Verbindlichkeiten gegenüberstehenden Deckungskapitalien etwas Näheres zu erfahren, so wollen wir nicht unterlassen, auch hierüber eine kurze, dem obigen Blatte entlehnte Notiz zu bringen. —

Es betragen Ende 1878 die rechnungsmäßigen Deckungsmittel (Prämien-Reserve und Ueberträge) bei sämmtlichen 35 deutschen Anstalten im Ganzen **M. 279,390,649** oder **13,92** Prozent des Gesamt-Versicherungsbestandes war 2007,260,584. Hieran hatten die bedeutendsten deutschen Anstalten folgenden Antheil:

1) die Gothaer (gegründet 1827)	18,60	Prozent.
2) " Lübecker (" 1828)	16,50	"
3) " Leipziger (" 1830)	13,58	"
4) " Berlinische (" 1836)	19,47	"
5) " Concordia (" 1853)	15,32	"
6) " Stuttgarter (" 1854)	13,93	"
7) " Germania (" 1857)	13,95	"
8) " Carlsruher (" 1864)	7,54	"

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskowsky.

(Fortsetzung.)

„Herr Loriot“, sagte sie zu Gaston, „wollen Sie mir Ihren Arm geben und mich zu meinem Wagen geleiten?“

„Gestatten Sie“, erwiderte Gaston, „daß ich zuvor einige Worte mit Herrn de Morlux spreche.“

Und während Melanie und Bertha die Treppe hinabstiegen, trat Gaston auf Bertrand zu.

„Jetzt kommt die Reihe an uns“, sagte er.

„Ich kenne Sie nicht“, erwiderte Bertrand. „Ich habe mit Ihnen nichts zu thun.“

„Sie irren sich!“ rief Gaston.

Und er gab ihm eine Ohrfeige.

Bertrand wurde purpuroth vor Zorn und wollte die Pistole ergreifen, die auf dem Boden lag.

Doch Gaston setzte seinen Fuß auf die Waffe.

„Wenn man Baron ist, wie Sie“, sagte er, „muß man es doch vorziehen, einem blanken Degen gegenüber zu stehen, anstatt als Mörder vor Gericht zu erscheinen. Sie sind ein Edelmann und ich bin nur ein einfacher Arbeiter, aber ich bin ein Mann von Ehre und habe nie mit der Ehre eines Mädchens gespielt.“

Er entfernte sich langsam.

Unten traf er Melanie und Bertha, die eben in den Wagen stiegen.

„Sie haben Herrn von Morlux gefordert?“ fragte Melanie.

„Ja.“

„Ich verstehe das nicht, aber Sie erweisen ihm damit zu viel Ehre, denn er ist ein Glender.“

Gaston grüßte und wollte sich zurückziehen.

„Rein“, rief sie, „Sie kommen mit uns!“

Und zu dem Bedienten, der erstaunt war, eine Dame vor sich zu sehen, die seiner jungen Herrin so ähnlich war, sagte sie:

„Wir fahren in die Rue du Helder zu Herrn Olivier Beauchene.“

XXVII.

Die Ohnmacht Oliviers, welche eine Folge des Besuchs Melanie's war, erwies sich als nicht so gefährlich, wie der Arzt sie bezeichnet hatte.

Olivier hatte sich wieder erholt und war bei vollem Bewußtsein.

Seine Mutter war von dem Unfälle benachrichtigt worden und sofort zu ihm geeilt.

„O Mama“, rief Olivier, als er sie erblickte, „ich hatte befohlen, daß man Dir nichts mittheile . . . doch überzeuge dich nun selbst . . . ich werde nicht sterben.“

Frau Beauchene setzte sich zum Bett ihres Sohnes und die anwesenden Freunde desselben zogen sich zurück.

Frau Beauchene ergriff Oliviers Hand.

„Unglückseliger“, rief sie, „weßhalb hast Du dich geschlagen?“

Olivier machte eine Handbewegung, welche ausdrücken sollte:

„Das kann ich nicht sagen.“

„Du hast Geheimnisse vor Deiner Mutter?“

„Es ist nicht mein Geheimniß.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre und Melanie erschien auf der Schwelle.

Als Frau Beauchene sah, wie Olivier plötzlich erröthete, errieth sie Alles.

„Madame“, rief Melanie ihr zu, „Ihr Sohn hat sich für mich geschlagen.“

Olivier machte eine verneinende Handbewegung.

„Ja, für mich“, wiederholte Melanie. „Für mich, die man verläumdete, und die ich doppelt unglücklich war, weil auch ihr Sohn an mir zweifelte.“

Und zu Olivier gewendet, fügte sie hinzu:

„Ich bringe Ihnen die Beweise, daß man mich verläumdet hat.“

Sie zog den Brief Bertrand's hervor und reichte ihn Olivier.

Dieser las ihn und seine Augen erglänzten vor Freude; doch diese verschwand sofort, und er sagte zu Melanie:

„Ach, könnte ich doch meine Zweifel unterdrücken . . .“

„Olivier mein Freund unterbrach ihn Melanie, „Sie werden nicht mehr zweifeln, wenn ich Ihnen dieses Mädchen zeige.“

Und sie rief laut:

„Gaston! Herr Loriot!“

Gaston trat ein.

Er führte Bertha an der Hand, welche neben Melanie stehen blieb.

Mutter und Sohn stießen einen Schrei aus.“

„O, Verzeihung! . . . Verzeihung!“ stammelte Olivier.

Melanie schüttelte das Haupt.

„Mein armer Olivier“, sagte sie. „Ich habe mich getäuscht, indem ich glaubte, daß ich Sie liebe . . . Sie haben an mir gezweifelt und man muß sich dem Schicksal fügen . . . ich werde stets nur ihre Schwester sein.“

Um acht Uhr am nächsten Morgen war Bertrand noch zu Hause, aber er war vollständig angekleidet, und sein Diener war fortgegangen einen Wagen zu holen.

Die Leichenblässe seiner Wangen verrieth, daß er eine schlaflose Nacht gehabt.

Er hatte einen langen Brief geschrieben, den er fünf Mal siegelte.

Dieser Brief trug die Adresse:

An Herrn Jbses Loriot,

Juwelier,

Rue de la Chaussée d'Antin.

„Wenn ich am Leben bleibe“, sagte Bertrand, „werde ich ein Mittel finden, um mich zu rächen; wenn ich falle, wird mein Werk fortgeführt werden.“

Er hatte um Mitternacht von Gaston einen Brief erhalten, der nichts als folgende Worte enthielt:

„Morgen um 7 Uhr bei der Cascade im Boulogner Hölzchen. Sie haben die Wahl der Waffen.“ (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 16. Oktober 1879.

Getreidegattung	Voriger		Heutiger		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Rest.		Verkauf.			M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —		Etr. 205		Säcke —	1660	94
Haber.	Säcke —		Etr. 85		Säcke —	590	13

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung	
	M. Pf.		M. Pf.		M. Pf.				Höchst.	Niedertst.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	8 15		8 6		7 99		23		8 30	7 80
Haber " "	7 4		6 92		6 74		32		7 20	6 50
Gemischt " "	—	—	7 80		—		—		—	—
Einforn pr. Etr.	1 70		1 50		—		—		—	—
Gerste	2 80		2 70		—		—		—	—
Mischl pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 80		3 70		—		—		—	—
Witzen	4 80		—		—		—		—	—
Ackerbohnen	2 70		2 60		—		—		—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Welschlorn	3 —		2 60		—		—		—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Kartoffeln	1 60		1 50		—		—		—	—
1 Pfd. Butter	— 80		— 75		—		—		—	—
1 Bd. Stroh	— 40		— 36		—		—		—	—
1 Etr. Heu	— —		— —		—		—		—	—

Witz nur in Hantsch und Boggen verkauft.
2 Pfd. Brod 25 Pf.
4 Pfd. schw. Brod 43 Pf.
1 Kr.-Wecken 60 Gr. 3 Pf.